

NETZWERKinfo

Ausgabe Januar 2020

Kooperationsstelle

Braunschweig

Studierendenarbeit	2
Veranstaltungen	2
Projekte	3
Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung ..	3
In eigener Sache	3

Kooperationsstelle

Hannover – Hildesheim

Veranstaltungsreihe	4
Tagungen	4
Diversity-Reihe	5
Personelle Veränderungen	5

Kooperationsstelle

Göttingen

CollaboTeam	6
Holodeck statt Klassenraum?	7
Neue Fachkräftestudie	7

Kooperationsstelle

Oldenburg

Forum Gesundheitspolitik	8
Zukunft der Arbeit und Sozialstaats	8
Forum Berufsbildung 2019	8
Projekt „Digital – Mobil.“	9

Kooperationsstelle

Osnabrück

Zukunftsdialog Nachhaltige Mobilität	10
Regionale Sozialpolitik	11

Institut Arbeit und Wissenschaft

Bremen

iaw Veranstaltungen	12
iaw Forschung	12
Termine	13

Öffentliche Veranstaltungen

Ankündigungen	14
---------------------	----

Editorial

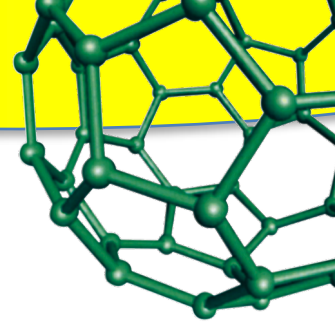
Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Netzwerk-Info erhalten Sie einen Überblick über die Aktivitäten der Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen, die im letzten Halbjahr 2019 durchgeführt wurden. Auf der Rückseite finden Sie die Hinweise zu zukünftigen Veranstaltungen der Kooperationsstellen.

Der Rückblick auf die Aktivitäten der Kooperationsstellen verweist auf eine Aufgabe von Hochschulen, die bislang eher am Rande wahrgenommen wird: neben der Produktion von Forschung und der Ausbildung akademischer Nachwuchskräfte, haben Hochschulen auch eine sogenannte „Third Mission“. Darunter wird „die wechselseitige Vernetzung von Hochschulen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft“ verstanden, wie es jüngst in einem Antrag der Regierungsparteien an den niedersächsischen Landtag hieß, der demnächst beschlossen werden soll. Entsprechend wurde die Landesregierung aufgefordert eine „ressortübergreifende Landestransferstrategie zu entwickeln“. Wir begrüßen diese Initiative, denn die Klimakrise und die großen damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zwingen zu einer stärkeren gesellschaftlichen Orientierung von Wissenschaft.

Kooperationsstellen bedienen mit Ihrer Fokussierung auf Arbeitswelt, Gewerkschaften und der Perspektive von Beschäftigten einen wesentlichen Teil sowohl der Zivilgesellschaft, als auch der Wirtschaft. Die hier aufgeführte Dokumentation des letzten Halbjahres zeigt beispielhaft das Spektrum einer erfolgreichen Vernetzungsarbeit (z.B. Transformation in Richtung nachhaltiger Mobilität, Gestaltung der Digitalisierung, Attraktivität dualer Berufsausbildung). Daher werden wir uns mit unseren über 20jährigen Praxis-Erfahrungen in die Erarbeitung von zukunftsfähigen Transferstrategien einbringen, damit der Anspruch einer Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung besser eingelöst werden kann.

Viel Spaß beim Lesen
Die Kooperationsstellen in Niedersachsen und Bremen.



Kooperationsstelle Braunschweig

Studierendenarbeit

Wie immer begrüßte die **students@work-Beratung** die neuen Studierenden der TU und der HBK Braunschweig sowie der Ostfalia, Standort Wolfenbüttel, im Rahmen der zentralen Veranstaltungen mit Informationen rund um das Thema **„Studium & Job“** sowie mit Werbung für die Beratungsstellen. Mit dem Vortrag **„Know your rights – Was Studierende mit Nebenjob und im Praktikum wissen sollten“** fand eine Beteiligung am „Studium Generale“ an der TU Braunschweig statt. Auch die **„Campustour“** mit Kurzvorträgen zum Berufseinstieg fand wieder statt.



Veranstaltungen

Das Blockseminar **„Kompetent in die digitale Arbeitswelt – die eigene Rolle und Handlungsoptionen im Beruf“** fand wieder großes Interesse bei den Studierenden der TU Braunschweig, der Hochschule für Bildende Künste und der Ostfalia. Mit 20 Teilnehmer*innen war die Veranstaltung wieder sehr gut besucht.

Das immer im Wintersemester stattfindende Blockseminar **„Gesundbleiben im Beruf – Rahmenbedingungen bei der Arbeit und Handlungsspielräume“** hatte 31 Teilnehmende (weitere standen auf der Warteliste). Bei beiden Seminaren wurde der hohe Praxisbezug und der Kontakt zu Akteur*innen in der Arbeitswelt als sehr positiv und gewinnbringend von den Studierenden bewertet.

In Kooperation mit der Gruppe „Wissen und Kritik“ im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltungsreihe **„Zukunftsfragen – kontrovers“** fand im Wintersemester 2019/20 die Veranstaltung **„Erweiterte DNA-Analyse: Hilfe zur Kriminalaufklärung oder Gefahr für die Demokratie?“** statt. Den Vortrag gestaltete Prof. Dr. Veronika Lipphardt, Professorin für Wissenschafts- und Technikforschung (Science and Technology Studies) am University College Freiburg.

Des Weiteren fand im Berichtszeitraum die **„Braunschweiger politische Reihe 2019: VISIONEN – Leben und Arbeiten im Europa der Zukunft“** in Kooperation mit der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. Ost, der Volkshochschule BS und dem DGB SON statt. Folgende Themen wurden hier bearbeitet: „Steuert der Kontinent nach rechts? Europa hat die Wahl“; „Europa und die Migration: Massive Herausforderungen an die Zukunft“; „Prekär, Teilzeit, Unterbezahlt? Perspektiven für Frauen auf dem Arbeitsmarkt“; „Humanität als Markenzeichen der Deutschen? Wie wollen wir miteinander leben?“. Es handelte sich dabei um Abendveranstaltungen jeweils mit einem inhaltlichen Input aus Wissenschaftsperspektive sowie Gesprächspodien mit Gästen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen.

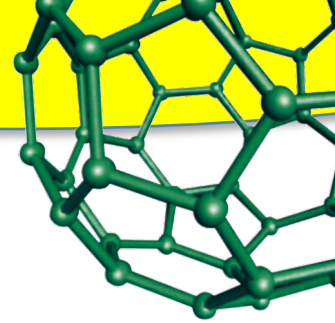
In Kooperation mit der Allianz für die Region, dem Bildungswerk ver.di und der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig veranstaltete die Koop.Stelle am 4. September 2019 die Tagung **„QUO VADIS, WEITERBILDUNG? Zukünftige Aufgaben und Handlungsfelder der beruflichen Weiterbildung im Kontext von Digitalisierung und Lebenslangem Lernen“**.



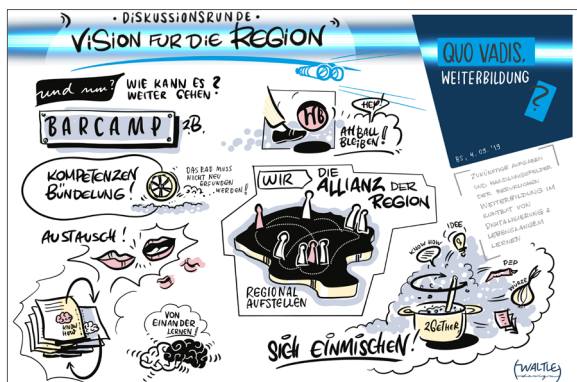
Durch die Transformation der Arbeitswelt verändern sich Arbeitsplätze und Tätigkeitsfelder.

Neue Geschäftsmodelle, neue Technologien, neue Formen der Zusammenarbeit im Team und völlig neue Berufsgruppen, Berufsbilder entstehen. Damit verändern sich auch die Anforderungen an Kompetenzen. Neue Aus- und Weiterbildungskonzepte werden gebraucht. Dabei geht es nicht nur um Anpassungsqualifizierung, sondern um Möglichkeiten des Lebenslangen Lernens für die Beschäftigten. Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten und welches Wissen werden zukünftig gebraucht? Wie muss die berufliche Weiterbildung gestaltet, organisiert und finanziert sein, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden? Welche Rolle nimmt die wissenschaftliche gegenüber der beruflichen Weiterbildung ein? Wie kann Lernen im Prozess der Arbeit unterstützt werden? Das waren deshalb die Fragestellungen, die im Rahmen dieser Tagung diskutiert wurden.

Nach grundsätzlichen Informationen zu Forschungs-



stand und gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden Beispiele zur Gestaltung von Innovation und Weiterbildung präsentiert. Des Weiteren erhielten die mehr als 140 Akteur*innene in der Weiterbildung Gelegenheit zu Diskussion und Austausch. Nicht zuletzt wurde diskutiert, wie Ansatzpunkte für Lebenslanges Lernen in der Region SüdOstNiedersachsen aussehen und in welcher Form weiter daran gearbeitet werden kann.



Die Tagung richtete sich an Betriebs-, Personalräte und Gewerkschaftsvertreter*innen, an Personaler*innen, Personalentwickler*innen und Geschäftsführer*innen, an Mitarbeitende bei Weiterbildungsträgern und in der wissenschaftlichen Weiterbildung, an Vordenker*innen und Entscheider*innen in Politik und Verwaltung, an Multiplikator*innen und weitere Interessierte. Die Dokumentation der Tagung findet sich [hier](#).

Projekte

Im Projekt **„Präventa – Psychische Belastung im Arbeitsleben mindern“** des Lehrstuhls für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie von Prof. Dr. Simone Kauffeld an der TU Braunschweig ist die Koop.Stelle ebenso wie ver.di (Bezirk Region SON) strategische Partnerin. Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert (Förderprogramm „Soziale Innovation“) und hat die Aufgabe, Erkenntnisse über Ursachen psychischer Belastungen im Arbeitsleben zu gewinnen sowie Instrumente für ein wirkungsvolles betriebliches Gesundheitsmanagement zu entwickeln.

Das Hauptziel des Verbundprojektes **„IN-DIG-O – Innovationen digital optimieren. Kooperieren und lernen in innovativen Netzwerken im Bau: Schnittstellen digital optimieren“** ist es zwei digitale Tools zur Optimierung der Zusammenarbeit und des vernetzten Lernens im Baugewerbe zu entwickeln und zu erproben. Das erste digitale Werkzeug stellt eine mobile Anwendung für das

Planungs- und Ausführungsmanagement dar, das das Informationsmanagement in der Zusammenarbeit optimieren soll. Mit dem zweiten Tool soll der Lern- und Wissenstransfer unterstützt werden. Als Mitglied des Beirates begleitet die Koop.Stelle dieses Projekts des Lehrstuhls für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie aus der Perspektive der Arbeitnehmer*innen und ihrer Interessenvertretungen.

„GLEISE – Gleichstellung innovativ partnerschaftlich entwickeln“ ist ein Projekt der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. Ost und wird im Rahmen der Sozialpartnerrichtlinie aus Mitteln des BMAS und des ESF gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Best Practice Modelle und Konzepte zur Verbesserung der Gleichstellung und Chancengleichheit für die Umsetzung in Unternehmen, speziell im produzierenden Gewerbe, zu identifizieren, zu erproben, und nachhaltig zu implementieren. Gemeinsam mit dem DGB Region SON, der TU Braunschweig und dem Arbeitgeberverband Braunschweig ist die Koop.Stelle Kooperationspartnerin.

Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung

Die Mitarbeit im **„Regionalen Netzwerk Fachkräftesicherung in der Pflege“** wurde fortgesetzt. Bearbeitet wurden u.a. die Öffentlichkeitskampagne „ich-pflege-gerne.de“, die Imagekampagne des Bereichs „Ambulante Dienste“ sowie das Projekt „VaSON-Validierungsstelle Süd-OstNiedersachsen für informell und non-formal erworbene Kompetenzen in der Pflege“.



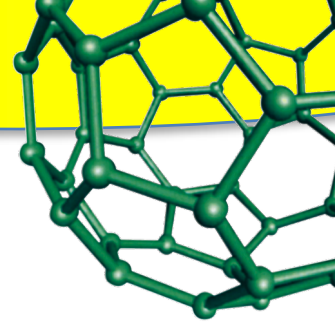
In eigener Sache

Im November ist die Kooperationsstelle in andere Räumlichkeiten der TU Braunschweig gezogen. Sie ist weiterhin im Bültenweg zu finden. Nun aber unter der Hausnummer 17 (siehe unten).

Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften SON an der TU Braunschweig

Marianne Putzker
Bültenweg 17, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 391-4280

koop-son@tu-braunschweig.de
www.koop-son.de



Kooperationsstelle Hannover – Hildesheim

Veranstaltungsreihe:



Schritt für Schritt ins Paradies. #Was ist das für 1Freiheit?! – Unter dem Motto „Drei Tage Politik, Theorie und Kultur“ fand zwischen dem 26. und 29. September 2019 eine Convention des Bündnisses „Schritt für Schritt ins Paradies“ statt. Neben zahlreichen Workshops und

Forenveranstaltungen am 26. September am Institut für Politikwissenschaft der Leibniz Universität Hannover, fand abends eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Mein Betrieb – Meine Familie“ im Kulturzentrum Pavillon statt. Danach ging es für zwei Tage in den Pavillon, wo das umfangreiche Programm fortgesetzt wurde.

Weitere Informationen zum gesamten Programm finden Sie [hier](#).

Tagungen:

„Berufliche Bildung in Niedersachsen – am Scheideweg?“



Die Fragen „Wie können wir die berufliche Bildung in Niedersachsen zukunftsfest machen und welche gesellschaftliche Bedeutung hat die duale Berufsausbildung?“, hat am 18. November 2019 der DGB Landesbezirk Niedersachsen und die GEW Niedersachsen gemeinsam mit den Akteuren aus der beruflichen Bildung diskutiert. Zu Beginn der Veranstaltung gab es ein Impulsreferat von **Prof. Dr. Berthold Vogel** von der Georg-August-Universität Göttingen unter dem Titel „**Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht berufliche Bildung**“. Basierend auf den Impulsvortrag gab es eine Podiumsdiskussion mit **Laura Pooth**, Vorsitzende GEW Landesverband Niedersachsen, **Melanie Walter**, Abteilungsleiterin Berufliche Bildung des Niedersächsisches

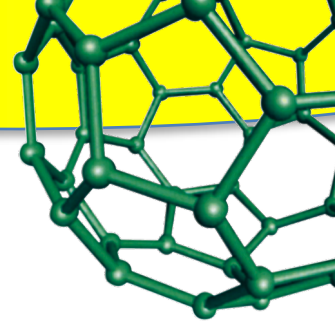
Kultusministerium, **Prof. Dr. Berthold Vogel** und **Volker Linde**, Bereichsleiter Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg. Im Anschluss fand eine Fish-Bowl-Diskussion mit **Dr. Mehrdad Payandeh**, Vorsitzender des DGB-Bezirks Niedersachsen Bremen - Sachsen-Anhalt, **Harald Schlieck**, stellv. Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Osnabrück, **Mareike Wulf**, MdL (CDU), **Christoph Bratmann**, MdL (SPD) und **Julia Willie Hamburg**, MdL (Grüne) statt. Einig waren sich alle Diskutierenden darüber, dass die Berufsausbildung einen hohen Stellenwert in der deutschen Ausbildungslandschaft innehat und als sinnvolle Alternative zum Studium angesehen werden sollte. Die gesellschaftliche Anerkennung der Ausbildung könnte jedoch größer sein.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

„Gute Arbeit ist die beste Medizin – Neue Formen der Arbeit und ihre Auswirkungen“

Mit 150 Teilnehmenden war die Tagung aus unserer Reihe unter dem diesjährigen Veranstaltungstitel „**Psychische Gesundheit im Wandel der Arbeitswelt**“ am 26. Oktober 2019 im Haus der Region ein großer Erfolg. Das Thema psychische Gesundheit ist in öffentlichen und medialen Debatten in den letzten Jahren zusehends in den Fokus gerückt. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Erwerbsarbeit, die einen wichtigen Beitrag zum psychischen Wohlergehen leistet, aber auch Ursache von Erkrankungen sein kann. Ausgehend von der Frage, ob psychische Erkrankungen in den letzten Jahren zugenommen haben, wurde auf der Tagung darauf eingegangen, wie diese erkannt und frühzeitig behandelt werden können. Darüber hinaus wurden neue Anforderungen, die sich durch den Wandel in der Arbeitswelt ergeben, analysiert und in Bezug auf ihre Risikopotentiale für die psychische Gesundheit erörtert. Im zweiten Teil der Tagung wurden in Workshops praxis- und anwendungsnahe Handlungsoptionen vorgestellt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).



Diversity-Reihe:

„Vielfalt im Dialog erleben“: „Heterogene Lebenswelten junger Menschen im Übergang Schule-Beruf“



Am 20. November 2019 referierte Dr. Martin Koch vom Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung an der Leibniz Universität Hannover über Milieus und Lebenswelten junger Menschen.

Zentral war die Frage, wie Diskurse über wachsende Bildungsanforderungen, demografischen Wandel und die Substituierbarkeit menschlicher Arbeit im Zuge einer fortschreitenden Digitalisierung die Bildungsbiografien junger Menschen tangieren und mit welchen Mitteln und Strategien sie darauf reagieren.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Weiterbildung anders machen! Berufliche Bildung im Digitalzeitalter

Am 26. September 2019 fand im Foyer von Arbeit und Leben Niedersachsen eine Abendveranstaltung zum Thema Weiterbildung statt. Es diskutierten Dr. Petra F. Köster, Regionalleiterin Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen und Dr. Thomas Hardwig, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen. Zentral war die Frage, welche Weiterbildungsmaßnahmen künftig für die Beschäftigten unterschiedlicher Branchen notwendig seien, um den Transformationsprozess 4.0 möglichst human bewerkstelligen zu können.

Den Flyer zur Tagung finden Sie [hier](#).

Ringvorlesung an der Stiftung Universität Hildesheim: „Politische Bildung neu vermessen“

Auch im Wintersemester 2019/20 beteiligte sich die Kooperationsstelle an einer Ringvorlesung an der Stiftung Universität Hildesheim in der Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft bei Prof. Meike Baader und Dr. Tatjana Freytag. In diesem Semester ging es darum, die Politische Bildung in



ihren Facetten und aktuellen Themenspektren zu beleuchten. Hierzu konnten zahlreiche renommierte WissenschaftlerInnen gewonnen werden, die zu jeweils unterschiedlichen Felder referierten. Die Themenkomplexe waren u. a. die Globalisierung, die ökologische Krise und Mensch-Natur-Verhältnisse, Ethik, Migration, soziale Ungleichheit, soziale Gerechtigkeit, Rassismus, Geschlecht, Inklusion. Hintergrund der Ringvorlesung war, dass die politische Bildung aktuell vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen steht. Dazu gehören Populismus, autoritärer Nationalradikalismus, Prozesse der Re-Nationalisierung und der Destabilisierung der EU sowie die Rede vom Ende der Demokratie, aber auch Fragen der Digitalisierung und ihrer rechtlichen, sozialen und politischen Folgen.



Vor diesem Hintergrund ist die Politische Bildung aufgefordert, sich grundsätzlich zu öffnen, neu zu orientieren und

zu vermessen. Bis zum 6. Februar 2020 werden an der Stiftung Universität Hildesheim Vorlesungen stattfinden. Die Termine und nähere Informationen zu den Vorlesungen der Reihe „Politische Bildung neu vermessen“ finden Sie [hier](#).

Personelle Veränderungen

Zum Jahresende 2019 ist der langjährige Leiter Klaus Pape in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und Danken für die jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit!

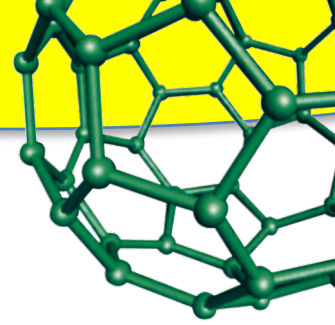
Bis zur offiziellen Nachbesetzung seiner Stelle übernimmt Dr. Karolina Kempa alle Leitungsaufgaben der Kooperationsstelle und ist zentrale Ansprechpartnerin.

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Hannover – Hildesheim an der Leibniz Universität Hannover

Karolina Kempa
Schloßwender Straße 7, 30159 Hannover
Tel.: 0511 762-19783

karolina.kempa@zew.uni-hannover.de

www.koop-hg.de
www.facebook.com/koopstelle
www.betrieblicherwandel.de



**Kooperationsstelle
Göttingen**

**CollaboTeam – BMBF-Forschungsprojekt
zu kollaborativer Team- und Projektarbeit**

Wie kann die Arbeit mit kollaborativen Anwendungen gestaltet werden? Dr. Marliese Weißmann, SOFI-Wissenschaftlerin im CollaboTeam-Projekt, präsentierte und diskutierte im Rahmen der von der Hans-Böckler-Stiftung ausgerichteten Plattform „LABOR.A2019.Arbeit der Zukunft“ auf Grundlage der Forschungsbefunde des Verbundes die zentralen Gestaltungsdimensionen und Herausforderungen der Regulierung kollaborativer Anwendungen.



Im Wesentlichen lassen sich zwei Extrempole für die Arbeitsgestaltung von Kollaborationsplattformen unterscheiden: Auf der einen Seite wird die Nutzung durch eine hierarchische Struktur und vorgegebene, festgelegte Berechtigungen und Nutzungsweisen bestimmt. Auf der anderen Seite wird darauf gesetzt, dass die Intelligenz der Nutzerinnen und Nutzer eine sinnvolle und veränderliche Strukturierung der Nutzungsweisen und Inhalte hervorbringt. Zwischen diesen Extrempolen liegen die Entscheidungsalternativen für die betriebliche Arbeitsgestaltung und sozialpartnerschaftliche Regelung des Einsatzes kollaborativer Anwendungen. Hier sind jeweils anwendungsbezogene und betriebsspezifische Einigungen in den unterschiedlichen Gestaltungsdimensionen der Arbeit und der Technik zu finden. Ein „Schema F“ einer besten Lösung für alle Anwendungsfälle wird es nicht geben. Im Gegenteil differenziert das im Verbundprojekt entwickelte Gestaltungsmodell sieben Dimensionen:

1. Die Form der Zusammenarbeit zwischen den Polen nur „Informationsaustausch“ oder echte „Kollaboration“.
2. Den Einsatzzweck zwischen „Vorgegebener Nutzung“ und „Selbststeuerung“
3. Die Autonomie zwischen „Zuordnung“ und „Freier Wahl zwischen Gruppen“

4. Die Transparenz zwischen „Begrenzter Sichtbarkeit“ und „Freiem Zugang“
5. Die Kontrolle zwischen „Hierarchie“ und Selbstkontrolle in der Gruppe
6. Die Partizipation zwischen vorgegebenen und im Team mitentwickelten Regeln und
7. Lernen zwischen „Definierter Nutzung“ und der „Vermittlung von Nutzungsoptionen“.

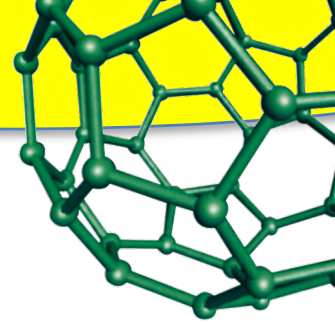
Für Praktiker bietet das Verbundprojekt CollaboTeam eine Reihe von Dialogveranstaltungen zur weiteren Vertiefung des Themas: www.collaboteam.de

Die 5. Dialogveranstaltung am 6. November 2019 in Hannover untersuchte den Nutzen von Videofunktionen für die praktische Zusammenarbeit und Kollaboration. Zwar werden neuerdings statt Telefonkonferenzen oft Web-Konferenz-Tools genutzt. Doch was bringt es, das Videobild anzuschalten? Was ist der praktische Nutzen von Bildübertragungen bei verteilter Zusammenarbeit?

Über konkrete Erfahrungen bei der Logiline GmbH, einem Logistik-Anbieter mit zahlreichen Standorten, berichtete Geschäftsführer Holger Haupt. Er betonte, dass die Sichtbarkeit zu einer weniger arbeitsteiligen, stärker kollaborativen Arbeitsweise beigetragen habe. Die Web-Konferenzen sind in eine Teamplattform eingebettet, die weitere Features für die Teamarbeit bietet (gemeinsame Dokumentenablage, Communities usw.). Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass die Zusammenarbeit mit Telefon und E-Mail ähnlich effektiv verlaufen würde. Das zweite Praxisbeispiel präsentierte Sylvie Löffler, Mitglied des Strategieteam der Saxonia Systems



AG aus München. Um die intensive Kollaboration der Software-Entwicklungsteams über verschiedene Standorten hinweg möglich zu machen, erfolgt eine Dauerübertragung zwischen zwei Büros an großen Bildschirmen. Dies wird von den Team-Mitgliedern als äußerst nützlich empfunden, stellt aber eine Vielfalt von Gestaltungsherausforderungen dar.



Beide Beispiele zeigen, dass der Nutzen der Video-Funktion sich je nach Anwendung im Einzelfall ganz unterschiedlich darstellen kann. Aus wissenschaftlicher Sicht äußert sich der Nutzen nicht nur in kurzfristigen Wirkungen (z. B. persönlicheres Verhältnis, mehr Verständnis für eine Situation), sondern hat auf Dauer auch langfristige positive Wirkungen (z. B. stärkerer Teamzusammenhalt, höhere Leistungsfähigkeit eines Teams, stärker kollaboratives Arbeiten).

Holodeck statt Klassenraum? Lernen für die Digitalisierung und digitales Lernen

In der Reihe „dabei.digital.nachhaltig.sozial“ ging



dabei.digital.nachhaltig.sozial

es in der IGS Geismar am 16. September um neueste Entwicklungen bei der Digitalisierung im Bildungssystem. Diskutiert wurde zu Fragen wie: Schule digital mit allen Sinnen erleben? Lernen mit Simulatoren und Hologrammen statt analoger Klassenzimmer?

Bildungsinstitutionen sind mindestens genauso von digitaler Transformation beeinflusst wie die Arbeitswelt. Bildung und Qualifizierung sind das persönliche Kapital und Voraussetzung für Teilhabe im 21. Jahrhundert. Um den Zugang zu Beruf und Gesellschaft zu ermöglichen, gewinnen Fähigkeiten wie Kreativität, Problemlösung, Kommunikation, Strategiebildung und Teamarbeit an Bedeutung – die Kernkompetenzen der Wissensgesellschaft.

In der gleichen Reihe ging es im Seniorenzent-

Cyborg und Pflegebots

Mensch mit Maschine, Mensch als Maschine



dabei.digital.nachhaltig.sozial

rum Göttingen am den „Tag der älteren Generation“ (15. Oktober) um Digitalisierungsansätze in der Pflege- und Gesundheitswirtschaft.

Ein Weg aus dieser Krise könnten technische Hilfsmittel wie Exoskelette sein, die die Ergonomie für die Beschäftigten verbessern. Und Social bots könnten beispielsweise in der ambulanten Altenpflege helfen, Vereinsamung vorzubeugen und Pflegekräfte zu entlasten. Künstliche Intelligenz und Big Data ermöglichen es Menschen zukünftig länger ein eigenständiges Leben zu führen. Wearables oder Implantate führen zu deutlich früherer Erkennung von Erkrankungen und besseren Heilungschancen. Werden wir dadurch auf kurz oder lang zu Cyborgs? Oder darf man sich das vorstellen wie einen Herzschrittmacher?

Frankfurter Arbeitsbelastungs- und Arbeitszeitstudie 2020 – Neue Lehrkräftestudie der Kooperationsstelle

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

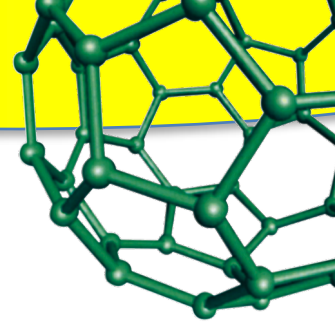


Hessen (GEW Hessen) hat zusammen mit dem Frankfurter Bezirksverband der GEW für das Jahr 2020 eine Studie in Auftrag gegeben, die die Arbeitsbelastung und die Arbeitszeit von Lehrkräften in Frankfurt ermitteln soll. Umgesetzt wird das Vorhaben von der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Universität Göttingen und dem Umfragezentrum Bonn (uzbonn GmbH). Das Projekt wurde am 5. Dezember 2019 auf einer Pressekonferenz in Frankfurt unter der Schlagzeile „Steigende Arbeitsbelastung und immer schlechtere Arbeitsbedingungen“ vorgestellt. [Mehr hierzu.](#)

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Frank Mußmann
Weender Landstraße 3, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 39-24756 oder -27468

kooperationsstelle@uni-goettingen.de
www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de



Kooperationsstelle Oldenburg

Veranstaltungsreihe „Forum Gesundheitspolitik“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe mit insgesamt fünf Veranstaltungen zu gesundheitspolitischen Themen wurden im zweiten Halbjahr drei weitere Veranstaltungen im „Schlaun Haus Oldenburg“ durchgeführt.

- **Wie groß ist der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen in der Region Oldenburg? Was können wir tun?** war am 11. September 2019 die Fragestellung, die mit Oliver Barth (Gewerkschaftssekretär Altenpflege, ver.di Oldenburg) und Dr. Julia Gockel (Medizinische Ausbildung und Ausbildungsforschung, Department für Humanmedizin, Universität Oldenburg) behandelt wurde. Kontrovers wurde dabei der Akademisierungsprozess bei der Ausbildung von Pflegefachkräften diskutiert.
- **Patientenwohl oder Profit?** lautete die Frage einer weiteren gut besuchten Veranstaltung, die sich dem Thema **Fallpauschalen, Ökonomisierung und „New Public Management“ im Gesundheitswesen** am 9. Oktober 2019, mit Prof. Karl-Heinz Wehkamp (SOCIMUM Abteilung Gesundheit, Pflege und Alterssicherung, Universität Bremen) widmete. Deutlich wurde, dass marktliche Steuerungselemente keineswegs zu effektiveren Gesundheitsleistungen führen und dass sie oftmals in Widerspruch zu medizinisch angemessenen und geboten Leistungen geraten.
- **Digitalisierung in der Pflege: Chance oder Risiko für Pflegebedürftige und ihre Pflegenden?** war die Frage, die am 13. November 2019 Prof. Gesa Lindemann (Pflegeinnovationszentrum, Universität Oldenburg) behandelte und dabei insbesondere einen Technikdeterminismus ablehnte und die jeweiligen Interessenkonstellationen in der Anwendung von technischen Möglichkeiten durch unterschiedliche Nutzergruppen hervorhob.

Veranstaltungsreihe „Zukunft der Arbeit und Sozialstaats“

In der Veranstaltungsreihe „Zukunft der Arbeit und des Sozialstaats“ wurden Mythen der rentenpolitischen Debatte thematisiert. Bei der Veranstaltung am 22.10.2019 **„Rente und Demografie. Wie mit dem demographischen Wandel Renten Kürzungspolitik gemacht wird – und welche Alternativen notwendig sind“** wurde über das zentrale Argument des demographischen Wandels („Immer mehr Rentner*innen kommen auf immer weniger

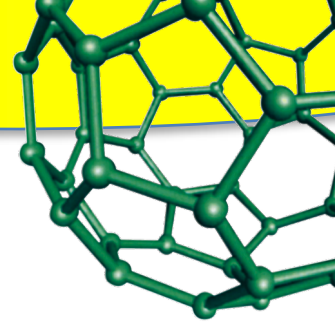
Beschäftigte“) als wesentliche Grundlage der aktuell herrschenden Rentenpolitik diskutiert. Prof. Dr. Gerd Bosbach (Hochschule Remagen) führte aus, dass der demografische Wandel angeführt worden sei, um das gesetzliche Rentenalter anzuheben (jetzt bis 67), das Absicherungs niveau zu senken und auf die Notwendigkeit privater Vorsorge zu verweisen. Er führte zudem aus, dass die aktuellen demografischen Struktur tendenzen in der Geschichte schon mehrfach vorgekommen seien und dabei das Rentenniveau angehoben wurde, weil die allgemeine Produktivitätsentwicklung dazu führte, dass der erwirtschaftete Reichtum im Einklang mit einer anwachsenden Zahl von Rentner*innen stand. Das Argument des demografischen Wandels sei interessengeleitet und führe zu einer vertieften sozialen Spaltung der Gesellschaft.



Tagung: Forum Berufsbildung 2019 „Attraktivität der dualen Berufsausbildung stärken – aber wie?“

Auf der Tagung wurde die Attraktivität der dualen Berufsausbildung in den Blick genommen und strategische Ansätze zur Stärkung der dualen Berufsausbildung diskutiert. Einen Überblick über die Herausforderungen und Strategien der dualen Berufsausbildung gab zunächst Dr. Maren Baumhauer, Vertretungsprofessorin an der Universität Osnabrück. Anschließend wurden subjektive Einflussfaktoren auf die Attraktivität der dualen Berufsausbildung von Yannik Adam, ebenfalls von der Universität Osnabrück, beleuchtet und aufgezeigt, dass Ausbildungsentscheidungen u. a. auch von familiären Hintergründen, sozialen Bezugsgruppen, Geschlecht/Gender und der schulischen Prägung abhängen.

In einem zweiten Block wurden exemplarisch drei strategische Ansätze vorgestellt und diskutiert, um die duale Berufsausbildung zukunftsfähig zu gestalten. Zum einen verdeutlichte Dr. Eva Anslinger von der Universität Bremen, dass die Berufsorientierung in der schulischen Allgemeinbildung besonders über die Beschäftigung von Bildungsbiografien eingängig Schüler*innen vermittelt werden



könne. Besonders sei hervorzuheben, dass Brüche in der Bildungs- und Erwerbsbiografie gängig und verarbeitbar seien.

Zum Zweiten wurden Konzepte der Integration von Studienabbrecher*innen in die duale Berufsausbildung von Dana Bergmann (Universität Magdeburg) vorgestellt und zum Dritten stellte André Weiß vom Zentralverband des Deutschen Handwerks den Ansatz des „Berufsabiturs“ vor und stellte fest, dass vor allem konsekutive Modelle umsetzbar aber noch wenig verbreitet seien. In der anschließenden Diskussionsrunde mit weiteren bildungspolitischen Vertreter*innen wurde deutlich, dass „hybride“ Ansätze der dualen Berufsausbildung vor allem das Problem der „Verdichtung“ von Lerninhalten mit sich bringen würden und daher weniger attraktiv seien. Insgesamt betonte Prof. Dr. Dietmar Frommberger in der Diskussion, dass ein Verschmelzen von dualer und akademischer Ausbildung zu einer vertieften Erosion und damit letztlich zu einem Verschwinden des deutschen Modells der dualen Berufsausbildung führe.



Abschließende Podiumsdiskussion

Projekt „Digital – Mobil. Wie Digitalisierung Arbeit mobil macht und mobile Arbeit verändert“

Im Rahmen der „Zukunftsdiskurse“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur führt die Kooperationsstelle zusammen mit Prof. Dr. Thomas Breisig von der Universität Oldenburg in diesem Jahr zielgruppenspezifische „Zukunftswerkstätten“ durch, bei denen zu ausgewählten Aspekten Chancen, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Formen mobiler Arbeit beleuchtet werden. Besonders in den Blick genommen werden dabei das Verhältnis von Erwerbsarbeit und Privatleben („Work-Life-Balance“), der individuelle und betriebliche Gesundheitsschutz, die Kompetenzentwicklung der mobilen Beschäftigten, die Veränderung von Führungsauf-

gaben durch mobile Arbeit sowie die Frage, welche verkehrlichen Wirkungen mit mobiler Arbeit einhergehen können.



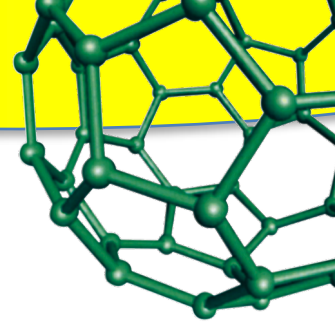
Prof. Dr. Wolfgang Menz am 04.12.2019 im PFL

Am 04.12.2019 fand die gut besuchte Auftaktveranstaltung im städtischen Kulturzentrum PFL statt, bei der Prof. Dr. Wolfgang Menz (Arbeitssoziologe der Universität Hamburg) einen Überblick über die besonderen Bedingungen von mobiler Arbeit gegeben hatte. Er betonte insbesondere Fluch und Segen der ständigen Erreichbarkeit, die durch digitale Medien verstärkt würde. Daher würde sich keine Entgrenzung zwischen Arbeit und Privatleben vollziehen, wie andere Arbeitswissenschaftler betonen, sondern die Grenzen würden weniger durch Institutionen überwacht und sie würden zunehmend durchlässiger. Daraus resultiere die Herausforderung, dass der individuelle Aufwand für Grenzziehungen steigen würde.

Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Dr. Uwe Kröcher und Claudia Czycholl
Tel.: 0441 798-2909 0441 798-4617
Ammerländer Heerstr. 121, 26129 Oldenburg

uwe.kroecher@uni-oldenburg.de
claudia.czycholl@uol.de
www.kooperationsstelle.uni-oldenburg.de
facebook.com/KooperationsstelleOldenburg



Kooperationsstelle Osnabrück

„Zukunftsdialog Nachhaltige Mobilität“

So lautet die Überschrift eines gemeinsamen Projektes der Kooperationsstellen in Niedersachsen und Bremen. An den Standorten wurden 2019 dazu vielfältige Aktivitäten realisiert. Höhepunkt war die auf 1.5 Tage angelegte gemeinsame Tagung unter dem Titel „Zukunftsdialog Nachhaltige Mobilität“ – Die Zukunft der Mobilität zwischen sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit“ am 6. und 7. November in Osnabrück. Übergeordnetes Ziel war es, unterschiedliche Akteure, insbesondere aus der Wissenschaft, den Gewerkschaften und Betrieben sowie der Klima- und Umweltschutzbewegung, in einem „Zukunftsdialog“ zu verbinden und durch einen konstruktiven Austausch das Interesse für vertiefende Veranstaltungen zu wecken. Über 200 Teilnehmende aus allen genannten Zielgruppen ließen die Veranstaltung zu einer „Fachtagung“ auf hohem Niveau werden.



Im ersten Teil skizzierte der Klimaforscher **Prof. Dr. Stephan Pfahl** von der Freien Universität Berlin die Herausforderungen für eine zukunftsfähige Energie- und Mobilitätspolitik durch den Klimawandel. Im Anschluss stellte der Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt **Thorsten Gröger** die Positionen seiner Gewerkschaft zum nachhaltigen Wandel der Automobilindustrie vor.

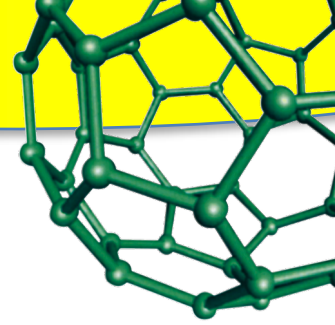
Der stellvertretende Vorsitzende des BUND Ernst-Christoph Stolper beschrieb die grundlegenden Haltungen seines Verbandes zu einer nachhaltigen Verkehrswende. Die drei Referenten repräsentierten die zentralen Akteursgruppen und diskutierten in der abschließenden Podiumsrunde „Wege zur Mobilität von Morgen“ sowohl untereinander, als auch intensiv mit den Teilnehmenden der Tagung.

Der zweite Tag gliederte sich in drei inhaltliche Blöcke. Zunächst diskutierten der Mobilitätsforscher **Dr. Weert Canzler** vom WZB Berlin und **Dr. Dominik Haubner** vom IG Metall Vorstand in Frankfurt über die Zukunft der Automobilindustrie. Sehr deutlich wurde hier die „historische“ Dimension der Herausforderung für die Transformation der Branche

bei der die Elektromobilität als Lösungsoption eine große Rolle spielte.

Im zweiten Block widersprach der Verkehrsexperte und Buchautor **Dr. Winfried Wolf** in seinem Vortrag dieser Strategie. Den Argumenten seiner Ausgangsthese, „mit dem Elektroauto in die Sackgasse“, folgend, kommt er zu dem Ergebnis, dass eine Abkehr vom motorisierten Individualverkehr, Konzepte der Verkehrsvermeidung und einer konsequenten Förderung von ÖPNV und Bahn deutlich bessere Perspektiven für einen umfassenden Klimaschutz böten. Im Anschluss konnte **Matthias Pippert** vom Vorstand der Eisenbahnverkehrsgewerkschaft (EVG) die große Bedeutung der Bahn als klimafreundliches Mobilitätsunternehmen unterstreichen. Erforderlich sei allerdings ein radikaler Politikwechsel, der eine Verkehrsverlagerung von der Straße zur Schiene überhaupt erst ermögliche.

Abgeschlossen wurde die Tagung mit dem Kernthema der Nachhaltigkeitsdebatte, dem vermeintlichen Gegensatz zwischen Klima- und Umweltschutz und möglichen Arbeitsplatzverlusten. **Dr. Wolfgang Schade** von der M-Five GmbH (Karlsruhe) stellte die Ergebnisse einer durch die Hans Böckler Stiftung geförderten Studie mit dem Titel „Beschäftigungseffekte nachhaltiger Mobilität 2035“ vor, die an zwei alternativen Szenarien positive wie negative Beschäftigungseffekte in der gesamten Verkehrsbranche diskutierte. Arbeitsplatzverluste wurden in unterschiedlicher Ausprägung in beiden Szenarien in der Automobilbranche, und hier insbesondere im Fahrzeugbau gesehen. Deutlich mehr Arbeitsplätze könnten dagegen im gesamten Bereich Fahrradverkehr und in der Bahnindustrie (Lok- und Waggonbau, Bahntechnik) entstehen. Diese, insbesondere für Niedersachsen, brisanten Ergebnisse wurden in einer Podiumsrunde mit **Kerstin Bratz** (Verband der Automobilindustrie, Berlin), **Mira Ball** (ver.di Fachbereich Verkehr, Berlin), **Daniel Rieger** (Naturschutzbund Deutschland, Berlin) und **Thomas Müller** (IG Metall-Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover) aus sehr unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Trotz divergierender Haltungen wurde dennoch im konstruktivem Dialog nach Entwicklungspfaden zwischen ökologischer Anforderung und sozialer Gestaltung einer Zukunft mit „Nachhaltiger Mobilität“ gesucht. Der Verlauf der Tagung ließ die Notwendigkeit vertiefender Folgeveranstaltungen sehr deutlich werden. Viele weitere Informationen, einschließlich der Präsentationen der ReferentInnen finden sich auf der Homepage der Kooperationsstelle.



Ausgelöst durch das große Echo der Tagung fanden im Anschluss mehrere Treffen unterschiedlicher lokaler Akteure (darunter „Scientists for Future“, Fridays for Future) mit dem Ziel statt, im kommenden Jahr ein möglichst großes, regionales Netzwerk zur „Nachhaltigen Mobilität“ aufzubauen. Die Kooperationsstelle wird daran mitwirken und sich insbesondere für eine aktive Beteiligung der Gewerkschaften einsetzen.

Das Material zu der Tagung wird [hier](#) bereitgestellt.



Regionale Sozialpolitik

Mit der Organisation und Begleitung des regionalen Netzwerks „Osnabrücker Sozialkonferenz (OSK)“ realisiert die Kooperationsstelle den Dialog zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu sozialpolitischen Themen mit Bezug zur Region. Kernstück des Netzwerks ist ein Arbeitskreis der alle Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Insbesondere die Organisation wissenschaftlicher Expertise gehört zu den besonderen Aufgaben der Kooperationsstelle. Die OSK wird durch die Kooperationsstelle im „Runden Tisch Kinderarmut“ der Stadt Osnabrück vertreten.

Die 35. Osnabrücker Sozialkonferenz fand am 2. November 2019 zum Thema: „Warum ist es so schwer, Kinderarmut zu bekämpfen?“ statt.

Rund 80 Teilnehmende interessierten sich für diese OSK. Damit konnte wieder eine leicht gestiegene Teilnehmendenzahl verzeichnet werden. Der Hauptreferent **Prof. Dr. Michael Klundt** von der Hochschule Magdeburg-Stendal konnte seine ZuhörerInnen mit einer fundierten und engagiert vorgebrachten Analyse der Ursachen und Folgen von Kinderarmut in Deutschland überzeugen. Orientiert an seinem aktuellen Buch „Gestohlenes Leben“ benannte er klar die falschen politischen Weichenstellungen als ursächlich für die seit vielen Jahren konstant hohen Zahlen der Betroffenen, und leitete entsprechend einen Maßnahmenkatalog zur Beseitigung des Problems ab. Im 2. Konferenzteil wurde über Ideen und Konzepte zur Milderung der Fol-

gen von Kinderarmut in Osnabrück diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei ein Konzept der „ergänzenden Kinderbetreuung“ und die Perspektiven des Runden Tisch Kinderarmut der Stadt Osnabrück.

An diesem wirkt die Kooperationsstelle von Beginn an (2012) mit und übernahm u.a. die Aufgabe der Organisati-

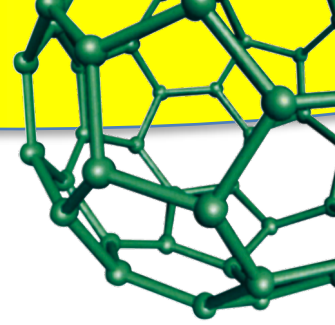
on wissenschaftlicher Expertise. Das Gremium befindet sich seit einiger Zeit in einer Krise, welches sich vor allem in einer stark nachlassenden Zahl der Teilnehmenden an den Sitzungen zeigt. Als Ursache wurde ein Missverhältnis zwischen Arbeitsaufwand und Ergebnis ermittelt, welches noch durch eine lückenhafte Kommunikation zwischen dem Gremium und dem Rat der Stadt verstärkt wurde. Die Kooperationsstelle erarbeitete zusammen mit dem „Arbeitskreis Forum“ ein Perspektivpapier, welches sich aktuell in der Beratung befindet.



Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Osnabrück

Manfred Flore
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück
Tel.: 0541 33807-1814 und -1816

kooperationsstelle@uni-osnabrueck.de
www.kooperationsstelle-osnabrueck.de



iaw Veranstaltungen

„Arbeitsmarktpolitik im Strukturwandel. Lehren aus 50 Jahren Arbeitsförderungsgesetz“: 1969 wurde das Arbeitsförderungsgesetz verabschiedet. Angesichts des damaligen Strukturwandels war seine moderne Kernidee die vorausschauende Verbesserung der Qualifikationsstrukturen am Arbeitsmarkt im Interesse von ArbeitnehmerInnen und Wirtschaft. Zugleich sollten nachteilige Folgen des Strukturwandels für Beschäftigte und Arbeitslose durch die systematische Förderung von beruflicher Fort- und Weiterbildung verhindert werden. Heute wird vor dem Hintergrund der Digitalisierung wieder erörtert, welchen Beitrag Arbeitsförderung für die Gestaltung von Strukturwandel leisten kann und wie sie dafür institutionell aufgestellt werden muss. Diese Fragen wurden am 7. und 8. November 2019 auf einer gemeinsamen Tagung von Arbeitnehmerkammer Bremen, iaw und Hochschule Bremen aufgegriffen und diskutiert.

„Regionaler Workshop zur Stärkung von Innovationen in Bremen“: Das EU-Projekt „TraCS3“, an dem das iaw als Partner beteiligt ist, hat zum Ziel, dass europäische Regionen voneinander lernen, um ihre Innovationsfähigkeit zu verbessern. Am 25. November hat das dritte Projekttreffen in Bremen stattgefunden

Das Thema des Workshops lautete „Erfahrungen und Erkenntnisse aus den TraCS3-Partnerregionen: Die Bremer Innovationsinfrastrukturen im europäischen Vergleich“. Das iaw-Projektteam stellte Good-Practice-Beispiele regionaler Innovationsförderung und Innovationsinfrastrukturen vor, die im Rahmen des Projekts in den Regionen Groningen (Niederlande), Westflandern (Belgien) sowie Tampere (Finnland) analysiert wurden. Ein Fokus lag dabei auf der Vernetzung regionaler Akteure, vor allem aus Wirtschaft und Forschung. Im Anschluss daran sind Übertragbarkeiten und Schlussfolgerungen aus den vorgestellten Beispielen für das Land Bremen diskutiert worden.

iaw Forschung

Für das Jahr 2020 wurden vier neue Projekte für die Forschungskoooperation von Arbeitnehmerkammer Bremen und iaw ausgewählt:

Beschäftigungsbedingungen an Hochschulen im Wandel? Mit der Zunahme des Personalbestands an deutschen Universitäten und Hochschulen sind auch die Beschäftigungsbedingungen und eine damit zusammenhängende Personalpolitik in den vergangenen Jahren verstärkt in den Fokus hoch-

schulpolitischer Aufmerksamkeit gelangt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem wissenschaftlichen Nachwuchs, der die größte Gruppe des Personals an Hochschulen darstellt und dessen Zahl zuletzt im Verhältnis zu der der ProfessorInnen stärker anstieg.

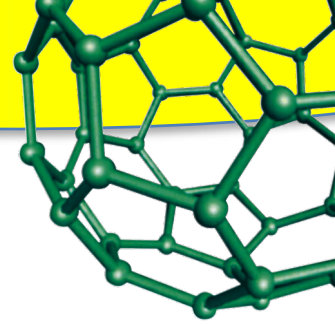
Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz wurde im Jahr 2016 mit dem Ziel novelliert, kurzfristige Befristungen zugunsten längerer befristeter Verträge zu ersetzen, ohne jedoch die in der Wissenschaft erforderliche Flexibilität und Dynamik einzuschränken. Als Ergänzung haben Bremen und andere Bundesländer unverbindliche Rahmenkodizes verabschiedet, um die Beschäftigungsbedingungen an den Hochschulen nachhaltig zu verbessern. Parallel dazu beeinflussen verschiedene aktuelle arbeitsgerichtliche Entscheidungen die Einstellungspraxis.

Da die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Jahre 2020/2021 vergebene Evaluation der Novellierung des WissZeitVG die Fragestellung stark auf eine quantitative Analyse der Vertragslaufzeiten verengt und damit wesentliche auch möglicherweise nicht-intendierte Wirkungen aus dem Blick zu verlieren droht, wird im Rahmen dieses Forschungsprojekts eine eher qualitative und im Kern auf Fallstudien an den Universitäten Bremen, Hamburg und Hannover basierende Zwischenbilanz der Novellierung des WissZeitVG vorgenommen. Dabei geht es sowohl um intendierte und nicht-intendierte Ziele und Wirkungen, die Anwendbarkeit und Praktikabilität der Regelungen in der Praxis als auch Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft.

Betriebliche Unterstützungsstrukturen: Wie sind die Arbeitsbedingungen zu gestalten, um MitarbeiterInnen in der Pflege langfristig halten zu können?

In diesem Projekt soll untersucht werden, welche betrieblichen Unterstützungsstrukturen für eine gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung in Bremer Einrichtungen der stationären Langzeitpflege existieren bzw. inwiefern diese weiterentwickelt werden können, um bei Pflegekräften insbesondere psychische Arbeitsbelastungen zu reduzieren und psychischen Erkrankungen vorzubeugen.

Hierzu soll herausgearbeitet werden, wo aus den Perspektiven verschiedener AkteurInnen der stationären Langzeitpflege aktuell Möglichkeiten und Hemmnisse der Umsetzbarkeit von Ansätzen einer Reduktion psychischer Belastung auf betrieblicher Ebene liegen. Welche konkreten Ansatzpunkte werden von den überbetrieblichen ExpertInnen, wie der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst



und Wohlfahrtspflege, ArbeitsmedizinerInnen, betrieblichen Mitarbeitervertretungen, aber auch Beschäftigten in der stationären Langzeitpflege, wie Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung und den Pflegekräften selbst, als am wichtigsten und am besten umsetzbar gesehen, um die psychische Belastung zu reduzieren? Es soll die Möglichkeit der Umsetzbarkeit im betrieblichen Arbeitsalltag in den Vordergrund gestellt als auch ein Augenmerk auf die Perspektive nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit der Pflegekräfte gelegt werden, um einen frühzeitigen Ausstieg aus dem Beruf zu vermeiden und sie stattdessen langfristig im Beruf halten zu können.

Die Ergebnisse sollen konkrete Gestaltungsansätze aufzeigen, die sich in der betrieblichen Praxis umsetzen lassen, um sich den Herausforderungen stellen zu können. Zudem sollen sie Hinweise darauf geben, an welcher Stelle betriebliche Interessenvertretungen stärker gestaltend tätig werden könnten.

Green Economy – Eine Perspektive für die Wirtschaft-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklung in Bremerhaven? Die Krise der Offshore-Windenergie, Veränderungen in der Hafenwirtschaft und die hohe Aufmerksamkeit für den Klimaschutz stellen die Stadt Bremerhaven vor neue Herausforderungen und Chancen im Bereich der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklung. Als Hoffnungsträger für alle drei Bereiche und mögliches Zukunftsfeld kommt der Green Economy eine besondere Bedeutung zu.

Mit Aktivitäten wie dem Bau des nachhaltigen Gewerbegebiets Lune Delta und eines Gründerzentrums der Green Economy werden wichtige Impulse für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie den Arbeitsmarkt erwartet. Auch Diskussionen um den Aufbau Bremerhavens als Pionierstandort für die Wasserstoff-Technologie schließen daran an.

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Trag- und Anschlussfähigkeit der Green Economy als Zukunftsfeld für Bremerhaven zu untersuchen. Der Fokus richtet sich dabei auf die Perspektiven für die Bereiche Wirtschaft, Beschäftigung und Stadtentwicklung. Dafür ist relevant, auf welche Kernkompetenzen, Strukturen und Entwicklungspotenziale die Akteure in der Seestadt aufbauen können. Gleichzeitig ist auch von Interesse, welche Handlungserfordernisse sich daraus z. B. für die kommunale Politik und Wirtschaftsförderung ergeben.

Duales Studium - Angebote, Erfahrung und Auswirkung

Das duale Studium tritt als spezifische Ausbildungsform neben die klassischen Säulen eines reinen Studiums einerseits und der dualen Berufsausbildung andererseits.

Im Rahmen des Projekts soll zum einen ein allgemeiner Überblick über das Angebot im Bereich des dualen Studiums im Land Bremen erarbeitet werden. Zum anderen soll die konkrete Praxis der Beschäftigung von AbsolventInnen dualer Studiengänge beleuchtet sowie die damit im Zusammenhang stehenden Erfahrungen und Auswirkungen erhoben werden. Hierbei werden sowohl die Perspektiven von Betrieben als auch Beschäftigten berücksichtigt, um Konvergenzen sowie Brüche und beschäftigungspolitische Herausforderungen herauszuarbeiten. Das Augenmerk liegt auf den Fragen, welche Chancen und Risiken hinsichtlich der Berufsverläufe von AbsolventInnen dualer Studiengänge zu erkennen sind und wie sich ihre Beschäftigung auf die Perspektiven von regulären AbsolventInnen und von Personen mit dualer Berufsausbildung (inkl. Aufstiegsqualifizierungen) auswirkt.

Termine

iaw-Colloquium: Das iaw organisiert regelmäßig ein interdisziplinäres Colloquium, bei dem die einzelnen Forschungs- und Dissertationsvorhaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Das Colloquium richtet sich an alle interessierten Personen aus Hochschule, Wissenschaft und Praxis. Das Colloquium findet jeden zweiten Dienstag im Monat jeweils von 16:00 bis ca. 18:00 Uhr im Sitzungsraum des iaw statt.

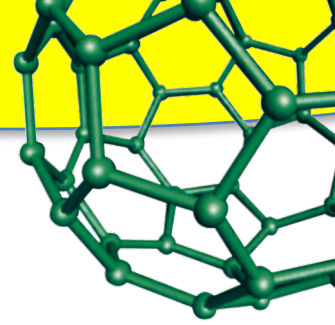
Veranstaltungsort ist der Raum W0060 im IAW (Adresse s.u.).

Die aktuellen Termine / Themen des iaw-Colloquiums sind [hier](#) auf der Homepage des iaw zu finden.

Universität Bremen Institut Arbeit und Wirtschaft

Dr. André Holtrup
FVG-West, Wiener Str. 9, 28359 Bremen
Tel.: 0421 218-61729

aholtrup@iaw.uni-bremen.de
www.iaw.uni-bremen.de



Zukünftige Veranstaltungen der Kooperationsstellen

Ringvorlesung

Politische Bildung neu vermessen: „Ökologie und Politische Bildung“

23.01.2020, 14:15-16:45 Uhr
Hildesheim, Stiftung Universität (Forum)

Vernetzungstreffen

„Regionale Vernetzung Nachhaltige Mobilität“

27.01.2020, 18:30 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Ringvorlesung

Politische Bildung neu vermessen: „Globales Lernen als Antwort auf Globalisierung?“

30.01.2020, 14:15-16:45 Uhr
Hildesheim, Stiftung Universität (Forum)

Ringvorlesung

Politische Bildung neu vermessen: „Die Anderen – zur feministischen Bildung der Subjektivität“

06.02.2020, 14:15-16:45 Uhr
Hildesheim, Stiftung Universität (Forum)

Reihe „dabei.digital.nachhaltig.sozial“

Brennen für den Job oder Burn Out? Wie neue Arbeitsformen in der digitali- sierten Welt unser Leben beeinflussen

10.02.2020, 18:00-20:30 Uhr
Göttingen, Alte Mensa, Taberna

Zukunftswerkstatt „Digital – Mobil“

„Gesundheit & individuelle Kompetenzentwicklung“

11.02.2020, 09:30-13:15 Uhr
Oldenburg, Schlaues Haus

Vortragsreihe Schritt für Schritt ins Paradies

„HARTZ IV – 70 PROZENT MENSCHENWÜRDE?“

25.02.2020, 19:00-21:00 Uhr
Hannover, Kulturzentrum Pavillon

Vernetzungstreffen

„Regionale Vernetzung Nachhaltige Mobilität“

25.02.2020, 18:30 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Film & Diskussion

„Der marktgerechte Mensch“

10.03.2020, 18:30 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Zukunftswerkstatt „Digital – Mobil“

„Work-Life-Balance & Geschlechterarrangements“

24.03.2020, 09:30-13:15 Uhr
Oldenburg, Schlaues Haus

6. Dialogveranstaltung

„Kollaborative Team und Projektarbeit – Praxisdialog: Beteiligungsrechte und Mitbestimmung beim Einsatz von Kollaborationsplattformen“

21.04.2020, 13:00-17:00 Uhr
Göttingen, Historisches Gebäude der SUB

Blockseminar

„Kompetent in die digitale Arbeitswelt – Die eigene Rolle und Handlungsoptionen im Beruf“

24.04., 29.05., 12.06., 10.07.2020
jeweils 10:30-16:30 Uhr
Braunschweig, Technische Universität

Osnabrücker Sozialkonferenz

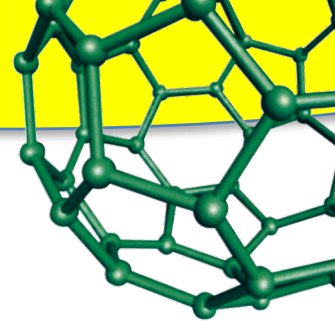
„Skandal Altersarmut – Ursachen, Folgen und Lösungskonzepte“

26.04.2020 10:00-14:00 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Veranstaltung

„Die prekarierte Hochschule“

28.04.2020, 18:00-20:00 Uhr
Oldenburg, BIS-Saal der Uni Oldenburg



Zukünftige Veranstaltungen der Kooperationsstellen

Bildungsurlaub

„Die Zukunft gemeinsam gestalten: Nachhaltige Mobilität“

11.-15.05.2020

Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Veranstaltungsreihe „Rechte Netzwerke“

„Erklärungsansätze rechter Bewegungen in Deutschland“

13.05.2020, 18:00-20:00 Uhr,

Oldenburg, BIS-Saal der Uni Oldenburg

Zukunftswerkstatt „Digital - Mobil“

„Gesundheit und Führung“

19.05.2020, 09:30-14:00 Uhr

Oldenburg, Schlaues Haus

Veranstaltung

„Möge die Macht mit Euch sein – Zeitdiagnosen zum Digitalen Kapitalismus“

28.05.2020, 18:00-21:00 Uhr,

Oldenburg, Edith-Ruß-Haus für Medienkunst

Workshop

„Virtuelle Zusammenarbeit in Projek- ten und Unternehmen. Die Arbeit mit Kollaborationsplattformen gestalten. Empfehlungen für Betriebsräte“

09.06.2020, 10:45 Uhr bis

10.06.2020, 15:00 Uhr

Volpriehausen bei Göttingen, Tagungsresort

Tagung

Abschlussstagung des BMBF-Verbundprojektes CollaboTeam

30.06.2020, 10:00-17:00 Uhr

Göttingen, Historische Sternwarte